



## **:erlebnisraum römerstraße**

Kooperatives Verfahren zum Kennzeichnungs- und Informationssystem

Dokumentation

Seit über 2.000 Jahren erschließen befestigte Straßen das Rheinland. Ursprünglich von den Römern angelegt, sind die Via Belgica, die Agrippa-Straße und die Limes-Straße auch heute noch fester Bestandteil der Kulturlandschaft: die Aachener und Luxemburger Straße in Köln orientieren sich am Verlauf der ehemaligen Römerstraßen, in der Jülicher und Zülpicher Börde greifen Feldwege die historischen Trassen auf. Zahlreiche Funde im Umfeld der Straßen zeugen von der langen Siedlungsgeschichte.

Die Kommunen entlang der römischen Straßen sind sich sowohl über deren historischer Bedeutung als auch deren Zukunftspotenzial bewusst und entschlossen, das historische Erbe im „Erlebnisraum Römerstraße“ erlebbar zu machen und qualitativ weiter zu entwickeln. Dieser Wille manifestiert sich in der „Erfstädter Erklärung“, erste Rahmenplanungen setzen Entwicklungsschwerpunkte für die folgenden Jahre.

Von Beginn des Projektes an stand fest, dass der „Erlebnisraum Römerstraße“ ein übergreifendes und einheitliches Kennzeichnungs- und Informationssystem benötigt. Aufgrund der Komplexität und der hohen Anforderungen an diese Aufgabe lobten die Städte Erfstadt und Baesweiler in Kooperation mit EuRegionale 2008 und Regionale 2010 ein Kooperatives Verfahren aus. Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Ergebnisse dieses Gestaltungswettbewerbs.

## :Inhalt

Vorworte

01 :der Erlebnisraum Römerstraße	8
02 :das Kooperative Verfahren	14
03 :die Wettbewerbsteilnehmer	16
04 :Ausblick	40

## :Vorwort Ernst-Dieter Bösche

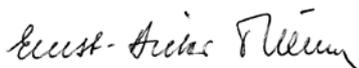
Nunmehr 5 Jahre liegen die Anfänge des Projektes „Erlebnisraum Römerstraße“ zurück. Damals stand die Regionale 2010 noch unter dem Leitthema ‚Brückenschläge‘. Mit der Inwertsetzung der 2000 Jahre alten Fernverkehrsverbindung Köln-Trier – und letztlich bis zum Mittelmeer – galt es, Brücken über die Zeit, über Landschaften und über die technischen Entwicklungen der Mobilität zu schlagen.

Seit dieser Anfangsidee hat sich einiges getan und das Projekt hat im Laufe der Jahre regen Zuspruch gefunden. Mit der Unterzeichnung der sogenannten ‚Erftstädter Erklärung‘ durch die Anliegerkommunen der Agrippa-Straße von Köln bis Dahlem im Jahr 2007 haben alle Projektpartner erklärt, diese Römerstraße durch ein gemeinsames interkommunales Projekt als herausragendes Zeugnis regionaler und überregionaler Geschichte wieder darzustellen und erlebbar zu machen. Zeitgleich gab es, eingebunden in die EuRegionale 2008, ähnliche Überlegungen für die Römerstraße, die Köln mit Boulogne-sur-mer verbindet. Die Anlieger dieser ‚Via Belgica‘ schlossen sich kurze Zeit später ebenfalls der Erftstädter Erklärung an. Mittlerweile werden – ergänzt durch die den Rhein entlang führende ‚Limes-Straße‘ – die Römerstraßen in ein Gesamtkonzept als ‚kulturelles Erbe‘ eingebunden und entwickelt.

Allein auf Erftstädter Stadtgebiet sind noch heute ca. 14 km schnurgerade Agrippa-Straße vorhanden. Diese ging von Köln, der einstigen Hauptstadt der Provinz Niedergermanien aus und diente in römischer Zeit und auch noch weit darüber hinaus der Erschließung und dem Austausch von Waren und Gütern. Diese Bedeutung hat sie jedoch weitgehend verloren, ist aber heute noch als lineares Element in der Landschaft erfahrbar und an vielen Stellen auch noch befahrbar.

Die Inwertsetzung dieser historischen, die verschiedenen Kulturräume verbindenden Straße, war Ziel des hier dokumentierten Verfahrens, das eine Vielzahl interessanter, innovativer und umsetzbarer Ideen hervorgebracht hat. Über kommunale Grenzen hinaus wird der Besucher in Zukunft ein einheitliches Kennzeichnungs- und Markierungssystem vorfinden, welches Geschichte entlang der Römerstraße wieder bewusst macht, dem Bedürfnis nach Identität und Verortung Rechnung trägt und zur Vernetzung des landschaftlichen und kulturhistorischen Erbes beiträgt. Mein besonderer Dank gilt allen beteiligten Organisationen und Akteuren, die sich intensiv mit dem „Erlebnisraum Römerstraße“ beschäftigen und diesen Wettbewerb ermöglichten.

Ich freue mich auf die gemeinsame Umsetzung der gelungenen Ergebnisse und die künftige Wiederbelebung der uns verbindenden römischen Straßen.



*Erftstadt, im April 2009, Ernst-Dieter Bösche, Bürgermeister*

## :Vorwort Prof. Dr. Willi Linkens

Im Rahmen der Bauleitplanung der Stadt Baesweiler für die Erweiterung des Gewerbegebietes machte das LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland auf eine bis dahin lagemäßig nicht genau lokalisierte römische Heerstraße – die Via Belgica – aufmerksam, die unmittelbar an dem Naherholungsbereich CarlAlexanderPark vorbeiführt und das geplante Gewerbegebiet durchschneidet.

Um der Bedeutung dieses historischen Erbes gerecht zu werden, wurde gemeinsam mit den Nachbarkommunen und EuRegionale-Partnern Übach-Palenberg und Landgraaf/NL ein Masterplan erarbeitet, der zum Ziel hatte, die Bedeutung der Römerstraße wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Um die zunächst auf den direkten Grenzraum beschränkten Masterplanüberlegungen auf regionale bzw. überregionale Ebene zu heben, haben sich die zehn Standortkommunen von Köln bis Übach-Palenberg in der „Erfstädter Erklärung“ verpflichtet, das Bodendenkmal zu schützen und gemeinsam in Wert zu setzen. In Baesweiler gibt sich mit der Inwertsetzung der ehemaligen Römerstraße die besondere Möglichkeit in unmittelbarer Nähe zum EuRegionale-Projekt CarlAlexanderPark einen römischen Erlebnisraum zu gestalten, der sowohl die ehemalige Via Belgica in seiner Bedeutung für das Römische Reich verdeutlicht, als auch die römischen Siedlungsstrukturen entlang der Straße in dem ehemaligen Vicus Baesweiler und der benachbarten Villa Rustica für die Bevölkerung wieder erlebbar macht. Zwischenzeitlich wurden Routenplanungen erarbeitet und begleitende archäologische Prospektionen durchgeführt, welche die Grundlage für eine Inwertsetzung und Präsentation der römischen Vergangenheit bilden. Darüber hinaus wurde in dem Wettbewerb zum Kennzeichnungs- und Informationssystem eine Grundlage gelegt, die Römerstraßen sichtbar und erlebbar zu machen. Der Entwurf der Planergruppe Oberhausen, die diesen Wettbewerb für sich entschieden hat, bildet eine hervorragende Basis zur durchgängigen Inszenierung der Römerstraßen – erst die wiederkehrenden Elemente und Hinweise auf die römische Vergangenheit entlang der gesamten Trasse werden das Bewusstsein in der Bevölkerung für ihre eigene Vergangenheit wach rufen.

Ich freue mich daher, dass mit dem Ergebnis des Wettbewerbs eine Grundlage geschaffen wurde, eines der wichtigsten Zeugnisse der Vergangenheit zu inszenieren und die Bedeutung dieses internationalen Denkmals für Europa wieder deutlich zu machen. Mit den entsprechenden Landesförderungen wird es den beteiligten Kommunen in den nächsten Jahren möglich sein, die notwendigen Schritte zur Umsetzung dieser ehrgeizigen Planungen tatsächlich zu realisieren und der Bevölkerung ein Stück Geschichte des Rheinlandes wiederzugeben.



*Baesweiler, im April 2009, Prof. Dr. Willi Linkens, Bürgermeister der Stadt Baesweiler*

## :Vorwort Henk Vos und Dr. Reimar Molitor

### **„VIA“ als Zeichen grenzüberschreitender Zusammenarbeit!**

Wie keine weitere Infrastruktur sind es die „VIAE“ – die Straßen –, welche die wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen der Dreiländer-Region Aachen und der Region Köln/Bonn positiv beeinflusst haben. Straßen erschließen Räume, ermöglichen den schnellen Transport von Waren, den Austausch von Wissen und Ideen. Sie waren und sind Entwicklungsachsen und dienen als Wachstumslinien für Siedlungen und ganze Staaten – sie vernetzen Orte, sind verknüpfende Bänder zwischen Ländern, Völkern und Städten und sind Teil unserer heutigen Kulturlandschaft.

Mit ihren linearen Trassenführungen zählen die Römerstraßen Agrippa-Straße, Via Belgica und der Limes in unseren Regionen noch heute zu den markantesten in der Landschaft ablesbaren Elementen der historischen Kulturlandschaft. Sie dokumentieren in herausragender Weise regionale und überregionale Geschichte und stiften Identität. Diese in ihrem Landschaft prägenden Charakter wieder herzustellen und zu einem einzigartigen Erlebnisraum zu entwickeln, ist Ziel des von den 19 Anliegerkommunen der Agrippa-Straße und Via Belgica vorangetriebenen Projektes „Erlebnisraum Römerstraße“. Die Römerstraßen sollen wieder erschließen, zusammenführen und verbinden und als einheitliches Gestaltungselement über kommunale Grenzen hinweg in der Kulturlandschaft zwischen Eifel, Euregio Rhein-Maas, Börde und Ville bis in den Ballungsraum am Rhein ablesbar werden.

Mit dem nun vorliegenden Entwurf „Kulturraum Römerstraße – Sehnsucht nach dem Land der Pinien“, der in diesem hier dokumentierten kooperativen Verfahren innerhalb der letzten 6 Monate erarbeitet wurde, ist die Inwertsetzung und nachhaltige Entwicklung des kulturellen Erbes „Römerstraße“ wieder ein Stück weiter fortgeschritten. Nun ist eine Entwicklungsperspektive für den Gestaltungsraum Straße entworfen, die sich angenehm zurückhaltend in Struktur und Materialität in die Landschaft integrieren wird. Nicht zuletzt wird es die Wort-Bild-Marke „VIA“ entlang des Erlebnisraums Römerstraße sein, die als sichtbares Zeichen auch für die erfolgreiche überregionale Zusammenarbeit erkennbar sein wird.

Es gilt nun, in den nächsten Jahren an dem bisher Erreichten mit dem Ziel anzuknüpfen, eine gemeinsame Verantwortung und Haltung aller Anlieger gegenüber ihrer bzw. unserer Römerstraße zu etablieren. Ziel muss es daher sein, die Zusammenarbeit der Akteure und die Verankerung eines Qualitätsverständnisses für das gemeinsam getragene Projekt zu verstetigen. Das Präsentationsjahr der Regionale 2010 im Jahr 2010/11 wird dabei das nächste Etappenziel markieren.



Aachen/Köln, im April 2009

Henk Vos, EuRegionale 2008 Agentur



Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur



# 01

## :der Erlebnisraum Römerstraße

### *Agrippa-Straße, Via Belgica und Limes-Straße*

Ungefähr 100.000 Kilometer Straßen vernetzten das römische Weltreich, ermöglichten eine effiziente Verwaltung des Staates sowie schnelle militärische Bewegungen. Die Straßen erschlossen, verknüpften und schufen Entwicklungsachsen – sie waren die pulsierenden Lebensadern des römischen Reiches.

Entlang der Straßen entwickelten sich im Laufe der Epochen der Raum zum Ort und Dörfer zu Städten. Mit zahlreichen historischen Funden und erfahrbaren Relikten in ihrem Umfeld sowie dem Straßenkörper selbst sind die Römerstraßen ein einzigartiges und unverwechselbares Zeugnis der kulturhistorischen Entwicklung des Rheinlandes. Sie zeigen Wurzeln auf, geben Orientierungspunkte und stärken Bindungen – sie geben der Kulturlandschaft Identität.

Ein besonders anschauliches Beispiel für die Erschließung einer römischen Provinz ist Niedergermanien mit der Hauptstadt Köln: Im heutigen Rheinland sind es die Agrippa-Straße, die Via Belgica und die Limes-Straße, die mit ihren geradlinigen Verläufen vielerorts noch immer die Siedlungs- und Kulturlandschaft prägen.

Alle Straßen führten nach Köln, als Colonia Claudia Ara Agrippinensium die Hauptstadt der römischen Provinz Niedergermanien war. Die Agrippa-Straße, so seit kurzem nach ihrem Erbauer, dem einstigen Oberbefehlshaber und Statthalter Roms am Rhein, Marcus Vipsanius Agrippa [63–12 v. Chr.] benannt, führte durch die Börde und über die Eifel nach Augusta Treverorum / Trier und von dort weiter nach Lugdunum/Lyon bzw. Massilia/Marseille an die Mittelmeerküste.

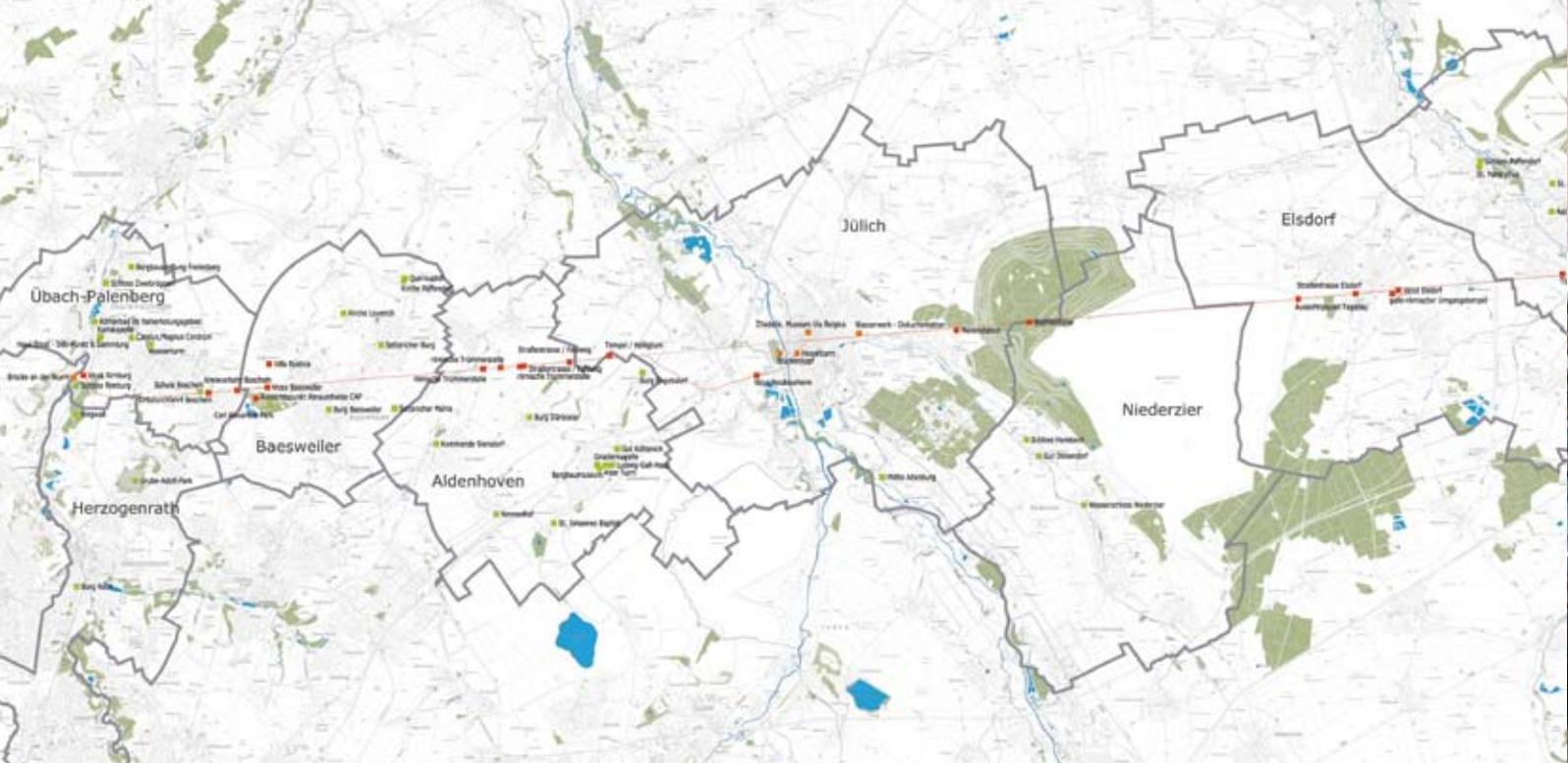
Die Via Belgica wurde vermutlich bereits zur Zeit des Kaisers Augustus gebaut und diente der West-Ost Erschließung der eroberten Gebiete in den Provinzen Niedergermanien und Belgica. Sie quert die Ville und stößt in Elsdorf auf den Braunkohletagebau Hambach. Über die Jülicher und das Wurmatal geht die Via Belgica schließlich in die Niederlande über und führt über Maastricht sowie das belgische Tongeren nach Boulogne-sur-Mer an die französische Atlantikküste.

Die Limes-Straße führte spätestens seit dem frühen 1. Jahrhundert nach Christus auf dem linken Rheinufer vom schweizerischen Windisch über Straßburg, Mainz, und Koblenz, dann Bonn, Köln, Neuss, Xanten und Nijmegen bis zum niederländischen Katwijk aan Zee.

### **Ein neuer Erlebnisraum Römerstraße**

Die Städte und Gemeinden entlang der Römerstraßen haben beschlossen, diese herausragenden Zeugnisse regionaler Geschichte als einzigartigen Erlebnisraum interkommunal erlebbar zu machen – im Rahmen der Regionale 2010 und der EuRegionale 2008 und in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Wie früher sollen die Römerstraßen wieder erschließen, zusammenführen und gleichzeitig Entwicklungsimpulse für neue landschaftliche und städtische Qualitäten entlang der Straßen geben. Dieses Vorhaben zielt nicht nur auf das wachsende Bedürfnis der Menschen nach kulturellen „Landmarken“, Identitätsfindung und Verortung ab; es ist auch mit wirtschaftlichen Erwartungen z.B. im Sinne von Kulturtourismus verbunden.

Gesamtziel ist es, aus der Auseinandersetzung mit dem landschaftlichen und kulturhistorischen Erbe eine behutsame und nachhaltige Entwicklung der Region zu entwickeln und aufzubauen. In interkommunaler Kooperation und über Kreis- und Regionale-Grenzen hinweg sollen die historischen Trassenverläufe als Zeugnis regionaler Geschichte erlebbar gemacht werden und in geeigneter, zeitgemäßer Form vermittelt werden. Beabsichtigt ist, die Straßen im Einklang mit Landschaft und Natur zu erhalten, sie denkmalverträglich wiederherzustellen, erfahrbar zu machen und zu pflegen. Gleichzeitig sollen die Römerstraßen wieder angemessene Raum- und Aufenthaltsqualitäten erhalten.



### Rahmenplanungen für Agrippa-Straße und Via Belgica

Ein erster planerischer Schritt war die Erstellung zweier Rahmenplanungen für die Agrippa-Straße und die Via Belgica. Diese sehen vor, die Römerstraßen und das relevante kulturelle Erbe in ihrem Umfeld auf Dauer zu sichern und nachhaltig zu entwickeln.

Durchgängige Fahrrad- und Wanderrouten mit angelagerten Rast-, Informations- und Erlebnispunkten sollen die römischen Straßentrassen sowie die Zeugnisse weiterer Epochen rechts und links der Trasse erschließen und präsentieren, um so einen übergreifenden „Erlebnisraum“ mit unterschiedlichen Zeitschichten zu schaffen. Die Routen werden – soweit möglich – auf den historischen Straßen geführt. Von den historischen Straßen weiter entfernt liegende Sehenswürdigkeiten werden durch Stichrouten erschlossen.

Die Rahmenplanungen enthalten bereits programmatische Aussagen zu einem Kennzeichnungs- und Informationssystem. Auf deren Grundlage übernimmt eine Art ‚Meilenstein‘ eine Taktung der Strecken, nicht mehr vorhandene oder nicht mehr in der Landschaft sichtbare Trassenabschnitte werden markiert. Eine Wegweisung entlang der begleitenden Radroute dient der Orientierung.

An den Schnittpunkten der römischen Straßentrasse mit heutigen Straßen sind so genannte ‚Mansiones‘ vorgesehen.



Neben ihrer Funktion als Parkplatz, Einstiegsort, Aufenthaltsort und Rastplatz sind hier auch erste Informationen zu den Trassen erhältlich.

Aussichtstürme und -kanzeln werden einen Perspektivenwechsel ermöglichen, um die Trasse und die umgebende Landschaft auch in größeren Zusammenhängen sichtbar zu machen.

### **Das Kennzeichnungs- und Informationssystem**

Aufbauend auf den Aussagen der Rahmenplanungen soll das einheitliche Kennzeichnungs-, Informations- und Leitsystem dazu beitragen, den inhaltlichen, funktionalen und gestalterischen Zusammenhang der drei römischen Straßen im Erlebnisraum Römerstraße zu verdeutlichen.

Die besondere Herausforderung eines solchen Systems liegt darin, die für den fachlich nicht Vorgebildeten oftmals „nicht sichtbaren“ römischen Spuren durch eine bewusste Gestaltung von Stadt- und Landschaftsraum sichtbar zu machen. In diesem Sinne waren Lösungen gesucht, die den charakteristischen Verlauf und die historische Bedeutung der Römerstraßen durch gestalterische Maßnahmen in zeitgemäßer Art wieder nachvollziehbar machen, ohne das Bodendenkmal zu gefährden. Gleichzeitig sollten die Römerstraßen und ihr Umfeld wieder angemessene Raum- und Aufenthaltsqualitäten erhalten.

### **Der Wettbewerb als kooperatives Verfahren**

Ein einheitliches, gut lesbares und verständliches sowie qualitativ hochwertiges Kennzeichnungs- und Informationssystem für drei römische Straßen zu entwerfen, die noch dazu durch sehr unterschiedliche Stadt- und Landschaftsräume verlaufen, ist eine sehr anspruchsvolle Planungsaufgabe. Um für diese komplexen Anforderungen dennoch funktional überzeugende und zugleich gestalterisch ansprechende Lösungen zu erhalten, haben sich die EuRegionale 2008 und die Regionale 2010 entschlossen, einen Wettbewerb auszuloben.

Im Gegensatz zum anonymen Verfahren wurde aber – um den Informations- und Meinungsaustausch zwischen Auslobern, Preisrichtern und Teilnehmern intensiv und offen zu gestalten – ein kooperatives Verfahren ausgelobt. Es beteiligten sich fünf ausgewählte Teams, die aufgrund der Komplexität und Vielschichtigkeit der Planungsaufgabe jeweils aus Landschaftsarchitekten, Architekten und Designern bestanden.

Das kooperative Verfahren startete am 15.09.2008 mit dem Einführungskolloquium in Erfstadt. Die Teams lernten die Rahmenbedingungen und die Aufgabenstellung im Detail kennen. Zugleich hatten sie die Möglichkeit, exemplarische Standorte an den römischen Straßen zu besichtigen.

Die Zwischenpräsentation am 24.10.2008 in Erfstadt diente einem ersten Meinungsaustausch zwischen allen Beteiligten. Die Teams stellten ihre ersten Ergebnisse zur Diskussion und bekamen Rückmeldungen von den Auslobern und den Mitgliedern des Preisgerichts.

In der Preisgerichtssitzung am 09.12.2008 präsentierten die Teams schließlich ihre weiterentwickelten Arbeiten. Auf dieser Basis tagte im Anschluss die Jury und sprach ihre Empfehlung aus.



# 02

## :das Kooperative Verfahren

Im Kooperativen Verfahren waren im Sinne eines Corporate Design folgende Bausteine zu entwickeln:

- ein Kennzeichnungselement, das vorhandene und nicht mehr sichtbare Trassenabschnitte durchgehend markiert, diese von Straßen- und Wegeabschnitten zu unterscheiden hilft, sie als Abschnitte eines größeren Ganzen identifizierbar macht und auf diese Art und Weise Orientierung bietet
- ein modern gestalteter „Meilenstein“, der Entfernungs- und andere Informationsangaben aufnimmt und auf diese Weise die römischen Straßen „taktet“
- gestalterische Vorgaben für ein Wegweisungssystem für Radfahrer
- Mansio [lat. Mansio = Rast, Aufenthalt, Aufenthaltsort; ursprünglich: Straßenstation] als Haltepunkt und Raststation für die Reisenden entlang der Routen, der auch die Funktion eines Einstiegspunkts bzw. Umstiegspunkts vom Auto aufs Fahrrad übernimmt
- Ideen für Art und Aufbau geplanter Informationsträger [im Außenraum]
- gestalterisch hochwertiger, situationsangepasste Aussichtsöglichkeiten

Im Sinne der Entwicklung neuer stadt- und landschaftsräumlicher Qualitäten sollten die Funktionalität, die Anwendbarkeit und die Umsetzbarkeit der einzelnen Funktions- und Gestaltungselemente dieses „Baukastens“ in ihrem Zusammenwirken in verschiedenen Stadt- und Landschaftsräumen grundlegend geprüft werden.

Schließlich sollten sich die Wettbewerbsteilnehmer vertiefend mit drei konkreten Orten auseinandersetzen, um exemplarisch die räumliche Wirkung des von ihnen entwickelten Leit- und Informationssystems zu illustrieren und damit die Qualitäten ihres Konzeptes zu verdeutlichen.



# 03

## :die Wettbewerbsteilnehmer

*Folgende Teams nahmen an dem kooperativen Verfahren teil:*

- Torsten Köchlin, Berlin in Kooperation mit bbz landschaftsarchitekten, Berlin und arch42, Berlin
- DTP – Davids Terfrüchte und Partner, Essen in Kooperation mit architektur & medien – Jürgen Meier, Leipzig und arndt und seelig Kommunikationsdesign, Bielefeld
- GTL – Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten, Düsseldorf in Kooperation mit urban environments architekten, Düsseldorf und visual department, Düsseldorf
- kadawittfeldarchitektur, Aachen in Kooperation mit f1rstdesign, Köln und Club L 94, Köln
- Planergruppe Oberhausen in Kooperation mit Reicher Haase Architekten und Stadtplaner, Aachen und NowakTeufelKnyrim, Düsseldorf

*Das Preisgericht tagte am 09.12.2008 in Erftstadt. Der Jury gehörten an:*

- Prof. Gerd Aufmkolk, Landschaftsarchitekt, Nürnberg (Vorsitz)
- Ernst-Dieter Bösche, Bürgermeister der Stadt Erftstadt
- Prof. Johannes Busmann, Designer, Wuppertal
- Prof. Andreas Fritzen, Architekt und Stadtplaner, Köln
- Prof. Heinz Günter Horn, Fachberater :kulturelles erbe der Regionale 2010
- Prof. Alban Janson, Architekt und Stadtplaner, München
- Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Duisburg
- Prof. Jürgen Kunow, LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
- Dr. Thomas Otten, Ministerium für Bauen und Verkehr Nordrhein-Westfalen
- Prof. Brigitte Schmelzer, Landschaftsarchitektin, Designerin, Esslingen am Neckar
- Prof. Thomas Sieverts, Stadtplaner, Bonn
- Peter Strauch, Erster und Technischer Beigeordneter der Stadt Baesweiler
- Henk Vos, Geschäftsführer der EuRegionale 2008

*Als stellvertretender Preisrichter war anwesend:*

- Dr. Hans-Peter Schick, Bürgermeister der Gemeinde Mechernich

*Beratende Funktion hatten:*

Dr. Nora Andrikopoulou-Strack, LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Günter Kornell, Landwirtschaftskammer NRW

Hans-Joachim Kühlborn, Umwelt- und Planungsamt der Stadt Erftstadt

Fabiano Pinto, Stadt Wesseling

Alexander Sobotta, LAG der LEADER-Region Eifel

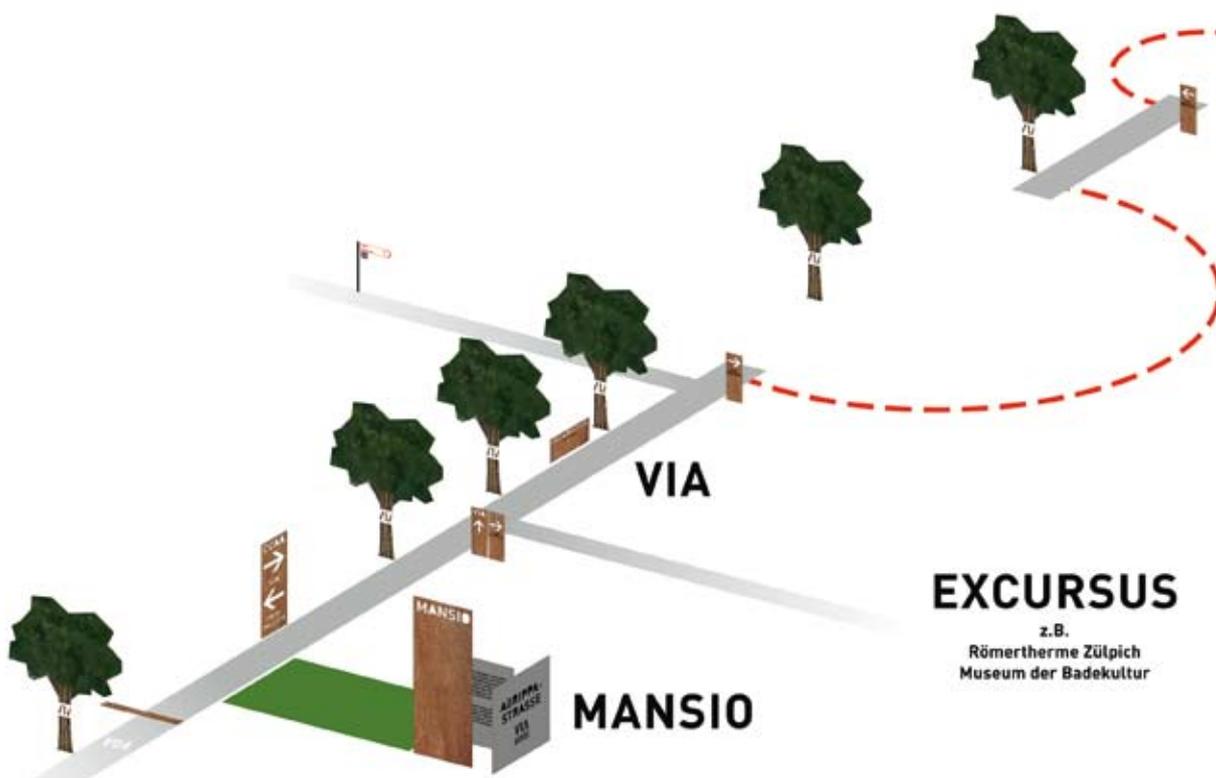
Heinrich Stommel, Bürgermeister der Stadt Jülich

Manfred Wirtz, Umwelt- und Planungsamt der Stadt Erftstadt

Zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge dienten die folgende Kriterien:

- Erfüllung des Wettbewerbsprogramms
- Gesamtidee und Umsetzung
- Raumangemessenheit/Raumverträglichkeit/Raum- und Aufenthaltsqualität: sensibler Umgang mit den Orten und ihren historischen Bezügen; Einbindung des direkten landschaftlichen bzw. städtischen Umfelds in den Entwurf
- Klarheit/Einfachheit/Präsenz; Gestaltungs- und Funktionsqualität
- Corporate Design/Wiedererkennbarkeit
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- baulicher Aufwand/Realisierbarkeit/Wirtschaftlichkeit, Einhaltung planungs- und bauordnungsrechtlicher Vorschriften

**Nach ausführlicher Prüfung, Diskussion sowie Beurteilung der hohen Qualität aller Arbeiten beschloss das Preisgericht mit großen Mehrheit, das Kennzeichnungs- und Informationssystem „Erlebnisraum Römerstraße“ auf Basis der Arbeit des Teams Planergruppe Oberhausen in Kooperation mit Reicher Haase Architekten und Stadtplaner, Aachen und NowakTeufelKnyrim, Düsseldorf weiterzuverfolgen.**



## **Planergruppe GmbH Oberhausen, NowakTeufelKnyrim, Reicher Haase Architekten und Stadtplaner**

### *Auszüge aus dem Erläuterungsbericht*

„Die Bäume erhalten eine weiße Bänderung, wie wir sie noch von alten Alleebäumen kennen. Sie markieren so deutlich aber unaufgeregt den Verlauf der Römerstraße durch das Rheinland. Ein Schriftzug auf der weißen Banderole, VIA A [für Agrippastraße] oder VIA B [für Via Belgica], kennzeichnet die Route.

Anstelle von weiteren Schilderwäldern soll die Kennzeichnung und Information also mit möglichst einfachen Mitteln erfolgen, die für das Auge einerseits selbstverständlich, andererseits überraschend sind. [...]

Für die Römer war die Kiefer ein willkommener Baum, da sie mit ihrem immergrünen Laub an ihre Heimat, an Pinien erinnerten. Diese heute in der Börde seltene Baumart soll zur Kennzeichnung des Römerweges genutzt werden, so dass sowohl innerörtlich als auch in der Landschaft Aufmerksamkeit erzeugt wird.“

### *Konzept*

Dem Titel „Sehnsucht nach dem Land der Pinien“ folgend, wird der Erlebnisraum Römerstraße durchgehend mit der immergrünen Kiefer markiert. Mit der vom Team entwickelten Wortmarke „VIA“ versehene Banderolen werden an den Kiefern angebracht. Im städtischen Raum oder im Wald wird dieses Prinzip der Banderole auf Leitungsmasten oder auch vorhandene Bäume übertragen. Die Wortmarke kennzeichnet auch Bodenmarkierungen sowie Wegweiser.

Markierungs- und Informationselemente entlang der Trassen werden sehr zurückhaltend gestaltet. Als Meilenstein dient eine in den Boden eingelassene Stahlschwelle, die – wo möglich – die Breite der historischen Trasse verdeutlichen soll. Zeittafeln informieren an historischen Orten mit lateinischen Begriffen, ohne diese weiter zu erläutern. Zusätzliche Informationen sind bei Interesse über Telefon, Broschüren und eine Internetseite erhältlich. Zudem werden an den Mansiones und Aussichtspunkten Informationen angeboten.

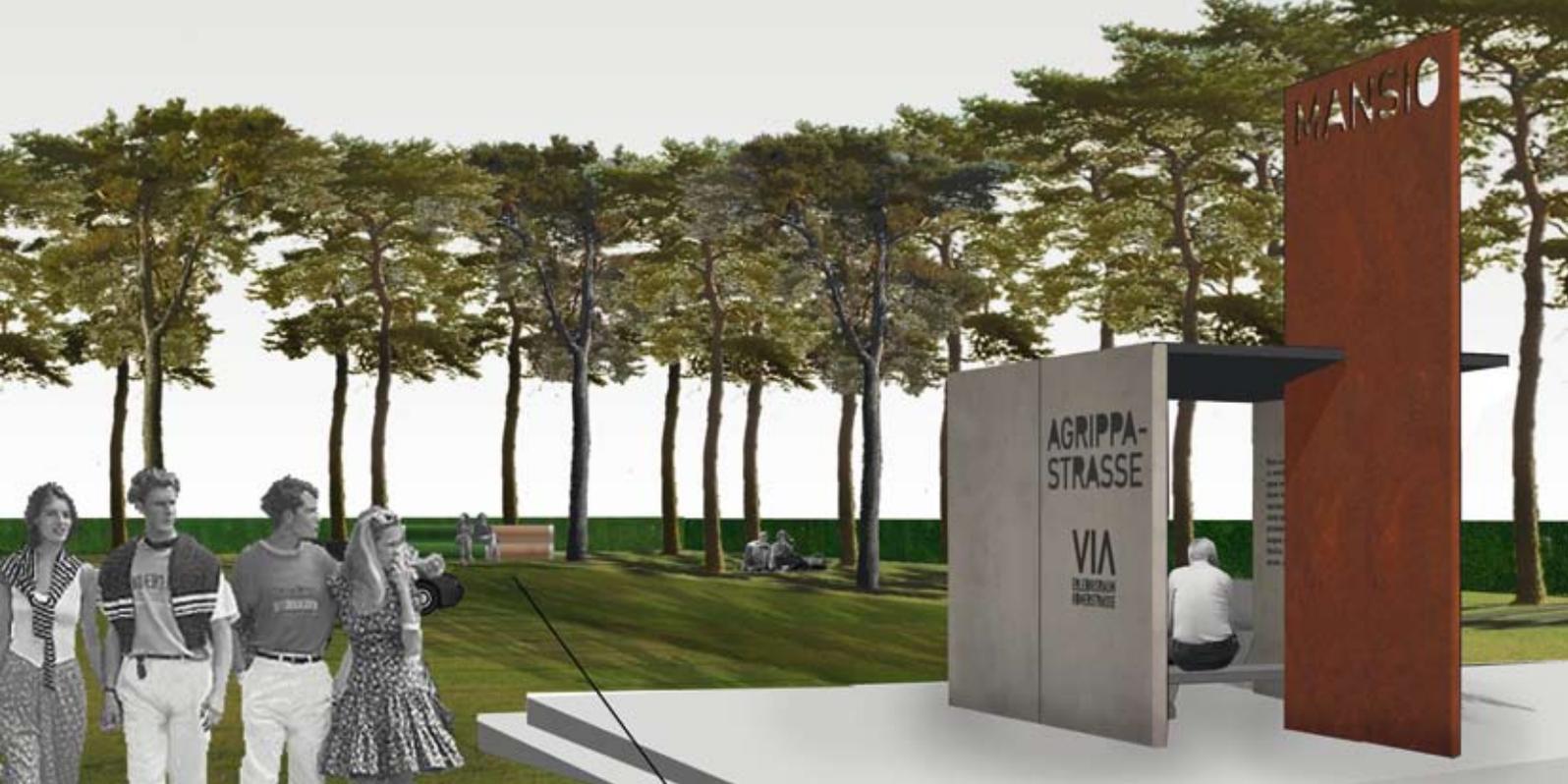


Der Aufbau dieser Mansiones lehnt sich an die römische Mansio an. Die Architektur ist ein modulares System von Betonscheiben und Stahlstele, z.T. überdacht und verglast. Tiefer gelegene Parkplätze und eine randliche Aufwallung, Kiefern und Sitzmöglichkeiten [Rasenbänke, Beton] vervollständigen das Element.

Eine Stahlstele bildet auch das zentrale Element des Aussichtsturms. Diese als Ankerpunkt und Informationsträger genutzte Stele trägt die Aussichtsplattform und die Treppen.

#### *Bewertung des Preisgerichts*

Das Preisgericht hob die sehr zurückgenommene Anwendung der Kennzeichnungselemente Baum und Stahlplatte als einfaches, robustes und widerstandsfähiges System hervor, das offen für Weiterentwicklungen ist. Das Wachstum der Bäume verspricht nach Ansicht der Jury eine zunehmende Signifikanz und ästhetische Wirkung.



Besonders die Reduzierung des Themas „Meilenstein“ in eine Bodenschwelle und die sehr reduzierte Wort-Bild-Marke VIA gefiel. Das Preisgericht hebt hervor, dass sich das angebotene Informationssystem wohltuend auf sehr wenige Aussagen beschränkt und auf die Koppelung mit Printmedien und audiovisuellen Medien verweist. Damit wird eine Überfrachtung der Landschaft vermieden.

Die landschaftsarchitektonische Disposition der Mansiones wurde durch die Jury überwiegend positiv gesehen.

Die angebotenen Vorschläge sind nach Ansicht der Preisrichter wirtschaftlich realisierbar und mit überschaubaren Mitteln zu unterhalten.

Im Übrigen empfiehlt das Preisgericht, die Arbeit im Bereich der Hochbauten noch vertiefend weiter zu entwickeln und ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, welche Elemente bereits kurzfristig, vor allem im Präsentationsjahr der Regionale 2010, der Öffentlichkeit vorgestellt werden können. Auch das Thema der visuellen Überbrückung weiter Distanzen bedarf der weiteren Vertiefung.





## **Dauids | Terfrüchte + Partner, Architektur & Medien, arndt und seelig Kommunikationsdesign**

### *Auszüge aus dem Erläuterungsbericht*

„Das Leitelement Linie ist in diesem Entwurf Konzept und Programm. Die Linie zeichnet nach, faltet sich auf, wird zur Sehhilfe, um vorhandene Landschaftsräume neu zu erleben. Neben der physisch nachvollziehbaren Linie im Raum wird auf einer zweiten Ebene eine imaginäre Gedankenachse geschaffen, die Raum für neue Bilder und emotionale Erlebnisse schafft.

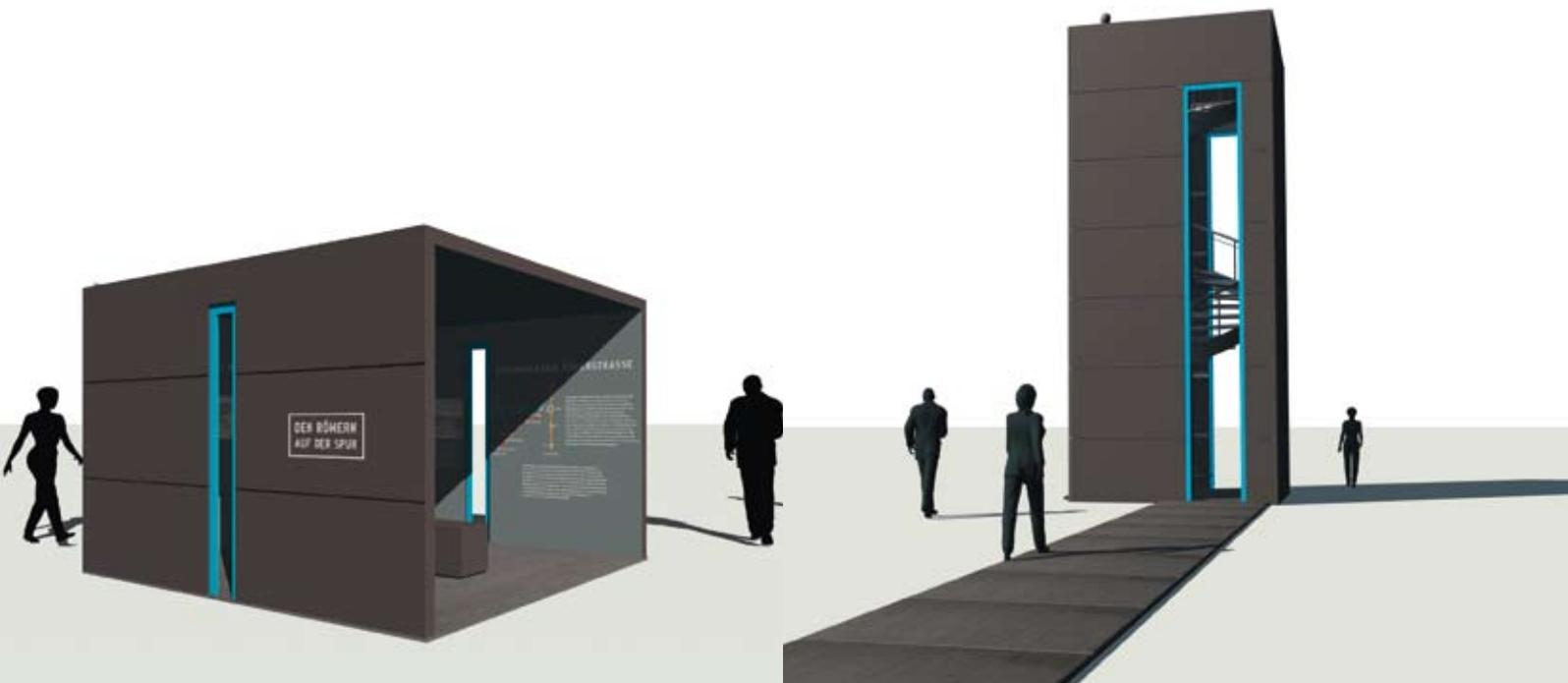
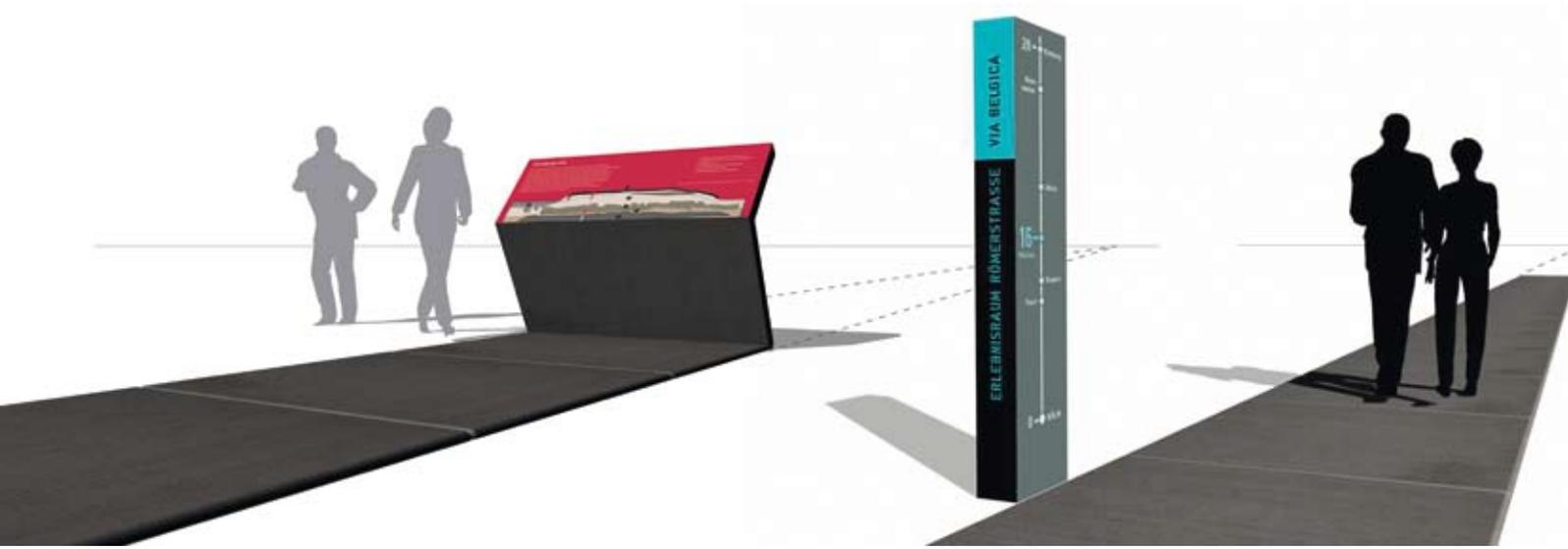
Ein robustes, auf wenige Komponenten reduziertes Modulsystem ermöglicht das Schaffen von wiedererkennbaren, nachhaltig wirksamen Orten, die in ihrer Wiedererkennbarkeit den unterschiedlichen Landschafts- und Stadtpassagen der Via Belgica, der Agrippa-Straße und der Limes-Straße neue Impulse geben. Emotional aufgeladen durch Informationen zur Geschichte und Archäologie sowie ungewöhnliche Raumerlebnisse werden kognitive Orte geschaffen, die für Touristen und Anwohner den Anreiz bilden, den überformten Landschaftsraum mit anderen Augen wahrzunehmen und die spannenden Spuren der Römer zu verfolgen. [...]

Die Landschaftslinien werden erst durch die Bespielung neu belebt. Ziel ist es, die Linien der Römer Routen neu zu „besetzen“ [Okkupation]. Ein Programm mit vielfältigen Aktivitäten, Events aber auch eher alltäglichen Angeboten längs der Landschaftslinien und im näheren Umfeld wird die Attraktivität der Römer Routen steigern.“

### *Konzept*

Unter dem Titel „Landschaftslinien/Den Römern auf der Spur“ greift das Team sowohl räumlich als auch imaginär den linearen Charakter der römischen Straßentrassen auf. Die typische Linearität der Römerstraßen wird zum charakteristischen Gestaltungselement. Zu einer Entdeckungstour durch den Erlebnisraum Römerstraße [„Observation“] laden unterschiedliche Sehhilfen [Linie, Pult, Treppe und Peiler] sowie die Meilensteine ein. Neben der Informationsvermittlung dienen die Sehhilfen auch der „Navigation“ im Raum. Insbesondere die Mansiones und die Panoramatürme sind zentrale Anlaufpunkte.

Durch eine einheitliche Bauweise und die Reduzierung der eingesetzten Materialien [Beton, Trespa] entsteht ein robustes System mit hohem Wiedererkennungswert.





Die einheitliche Kennzeichnung der Trassen erfolgt über eine Bezeichnung [Wort-Bild-Marke] mit entsprechender Farbcodierung für jede Straße. Ergänzend wird das vorhandene Radwegenetz NRW und / oder eigene Beschilderungen oder Fahrbahnmarkierungen ergänzt.

Mit einer „Bespielung“ der Römerstraßen – vielfältige Aktivitäten, Events, aber auch alltägliche Angebote entlang der Landschaftslinien – soll die Attraktivität des Erlebnisraums steigern und die Römerstraßen im Bewusstsein der Bevölkerung verankern.

#### *Bewertung des Preisgerichts*

Das Preisgericht hebt den Grundansatz der Betonung der Linearität sowie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten positiv hervor. Die Wahl der Mittel wird prinzipiell anerkannt. Gefallen findet das große Zeichen „Peiler“. Weniger gut beurteilt die Jury die Vielzahl der sonst verwendeten Elemente sowie die differenzierte Farbgebung für die drei verschiedenen Straßen.

In der Ausformulierung der Mansio, sowohl der Gesamtanlage als auch der Einzelkörper, sah das Preisgericht Verbesserungsbedarf.



## **GTL Düsseldorf, urban environments architects, visual department**

### *Auszüge aus dem Erläuterungsbericht*

„Die Geradlinigkeit des historischen Trassenverlaufs ist Resultat der hoch entwickelten Ingenieurs- und Vermessungskunst der Römer. Die Straße wurde dimensioniert, in ihrem Verlauf eingemessen und durch ein sich wiederholendes Element [Meilensteine] getaktet und beschildert.

Ziel des Entwurfes ist der Straße das Maß, den Takt zurückzugeben, das sind die Steine des Mosaiks. Die unterschiedlichen Fragmente und Räume in diesem Takt werden dann über eine einheitliche, farbige Gestaltung neu zusammengesetzt. Das daraus entstehende Bild der Römerstraße wird so als ganzes lesbar und erfahrbar gemacht.“

### *Konzept*

Die Arbeit des Teams baut konzeptionell auf einer monochromen Farbgestaltung baulicher Elemente mit rot lackiertem Stahl und Beton sowie rotblühender und rotlaubiger Vegetation auf. Vorhandene Elemente im Straßenraum – bspw. Bordsteine im innerstädtischen Bereich – werden über eine Farbgebung in das Konzept integriert.

Zur Verdeutlichung des monochromen Charakters wird ein durchgängiges Pflanzkonzept vorgeschlagen. Die Farbe Rot soll über alle Jahreszeiten hinweg erlebbar sein und den Raum unterschwellig begleiten. In Waldbereichen werden die Trassen freigestellt.

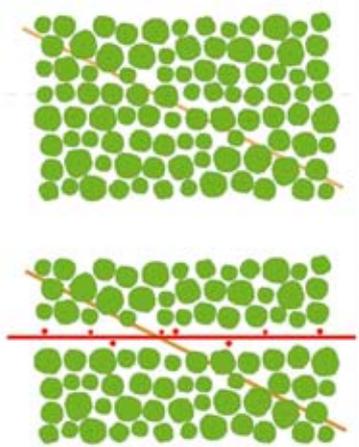
Hauptelement der roten Mansiones – im Abstand einer römischen Tagesreise errichtet – ist der Innenhof, in dem auf dem Boden und an den Wänden Information aufgebracht sind. Vertikale Sichtschlitze in den Wänden ermöglichen zudem Bezüge zur Umgebung [Landschaft, Archäologie]. Das nach außen überkragende Dach bietet einen Wetterschutz.

Parallel zur Straße liegende Treppenanlagen dienen als Aussichtsturm und stellen aufgrund ihrer Größe und ihrer Farbgebung zugleich weithin sichtbare „landmarks“ dar.

Die Straßen werden mit Meilenstäben in Frequenz der römischen Meile getaktet. Piktogramme auf diesen Meilenstäben, den Infotafeln, den Mansiones, den Türmen und auf vorhandenen Elementen [Radwegeschilder] dienen der Wegweisung.

Bestand

### Waldbereiche bei Dahlem

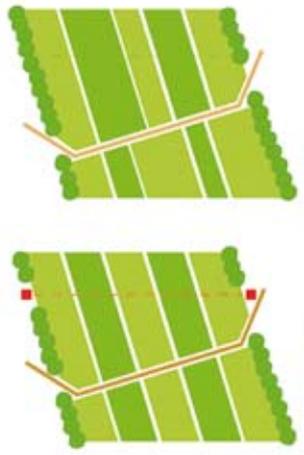


#### Waldbereiche

- Freistellen der historischen Trasse (Rodung)
- Meilensteine
- Pflanzung punktuell Schattengehölze mit rotem Zeichenakzent

Maßnahme

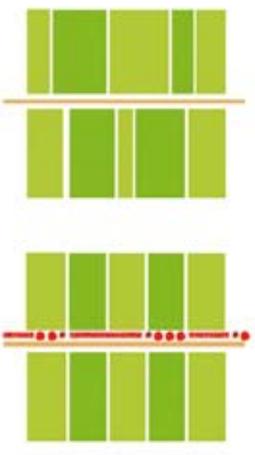
### Missing Link Jülicher Börde, Aldenhoven



#### Missing Link

- Freistellen von Sichtbeziehungen
- Aussichtstürme
- römische Messgeräte > Dioptra, Groma

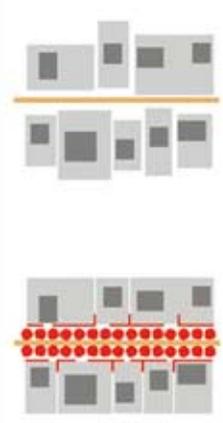
### Börde zwischen Erfstadt und Zülpich



#### Börde

- Meilensteine
- Pflanzung: farbiger Krautsaum, Gehölze und Kleinbäume mit rotem Farbaspekt

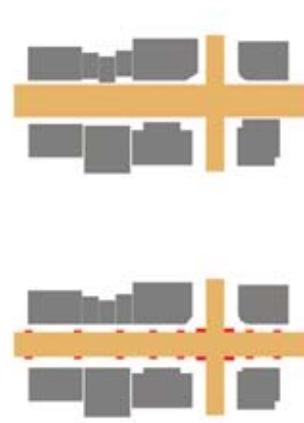
### Zwischenstadt Römerallee, Zülpich



#### Zwischenstadt

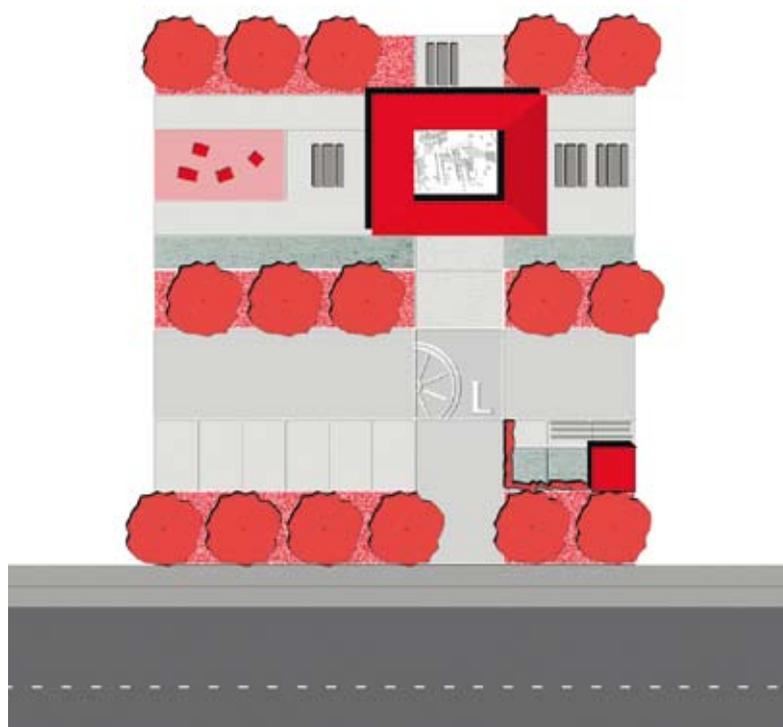
- Bordsteine
- Signetplatten
- Pflanzung: Hecken, Allee- und Straßenbäume mit rotem Farbaspekt, Staudenpflanzungen

### Innenstadt Luxemburger Straße, Köln



#### Hochverdichteter Innenstadtbereich

- Bordsteine
- Signetplatten
- Pflanzung: Staudenpflanzungen, Hecken, Straßenbäume mit rotem Farbaspekt



### *Bewertung des Preisgerichts*

Der Vorschlag, Meilenstelen zur Überbrückung großer Distanzen zu nutzen, wird positiv hervorgehoben. Der Ansatz der Farbgebung bleibt nach Ansicht der Jury an der Oberfläche, ohne dass eine Verankerung zum Thema Römerstraße oder den jeweiligen Orten gefunden wird. Die Erreichbarkeit einer Prägnanz durch die Farbe Rot in der Vegetation wird bezweifelt. Die Bildsprache der Wegweisung ist überfrachtet. Auch die gewählten Architekturelemente für Mansio und Treppe können das Preisgericht nicht überzeugen.

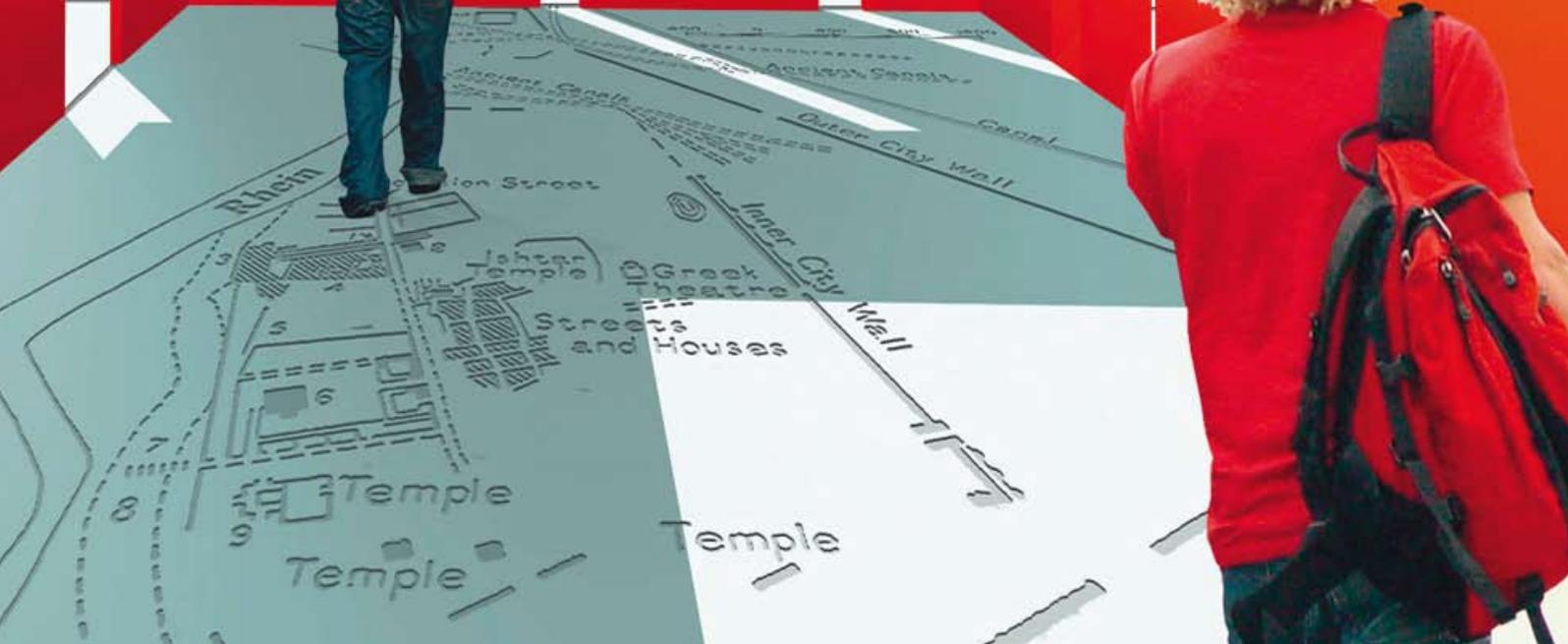


Während der Ausbreitung des Römischen Reiches und später während der Völkerwanderung siedelten sich zu Römern im heutigen Süd- und Westdeutschland, deren Truppen den Süden und Westen Germaniens entlang des Rheins bis etwa ...

Diese stammten als Legionäre aus allen Gebieten des römischen Reiches wie z. B. Hispanien, Illyrien, Syrien, Gallien, Afrika. Während der Völkerwanderung blieben dazu Angehörige weiterer

Völkerguppen wie etwa der Sarmaten oder Hunnen im heutigen Deutschland zurück.

Von 58 v. Chr. bis etwa 455 n. Chr. gehörten die Gebiete links und rechts der Donau zum Römischen Reich, von etwa 80 bis 100 n. Chr. auch der größte Teil des heutigen Baden-Württembergs südlich der Donau. Die römischen Gebiete in Deutschland verteilten sich in die Provinzen Germania Superior und Raetia. Auf dem Weg nach Augsburg zurück führten Neue



## bbz landschaftsarchitekten, arch42, Torsten Köchlin

### *Auszüge aus dem Erläuterungsbericht*

„Der Entwurf greift das stringente Prinzip römischer Meilensteine auf und visualisiert es im Sinne einer modernen Vermessung der Landschaft. Unmittelbar auf der Römerstraße werden ausschließlich Stelen gesetzt. Zum einen die hohen Meilenstelen, die in einem Abstand von einer Römermeile stehen, zum anderen die niedrigeren Wegweiserstelen, die der Leitung und Information dienen. Die Stelen stehen für die Markierung, die Taktung und die Verortung der Römerstraßen, sie tragen zur Verräumlichung und Stärkung der Achse bei. [...]

Die Römerstraßen erfahren durch dieses Konzept eine Verräumlichung innerhalb der sie durchquerenden Landschafts- und Siedlungsräume. Die Römerstraßen werden als homogenes, stringentes und wieder erkennbares Element durch die unterschiedlichsten Landschafts- und Siedlungsräume geführt. Das landschaftliche Erleben der umgebenden Räume wird dadurch umso bewusster und real erfahrbar. Die Abwechslung entsteht durch das Durchschreiten des Raumes.“





### *Konzept*

Die Meilensteine stehen im Abstand der römischen Meile, im städtischen Raum werden sie durch Bodenplatten ersetzt. Sie enthalten die Meilenangabe des jeweiligen Standorts und Streckenangaben. Besondere Meilensteine sind die als „Römerpeilung“ bezeichneten Periskope. Sie ermöglichen entweder einen Fernblick oder einen virtuellen Blick über nicht mehr sichtbare oder vorhandene Trassenabschnitte der Römerstraßen.

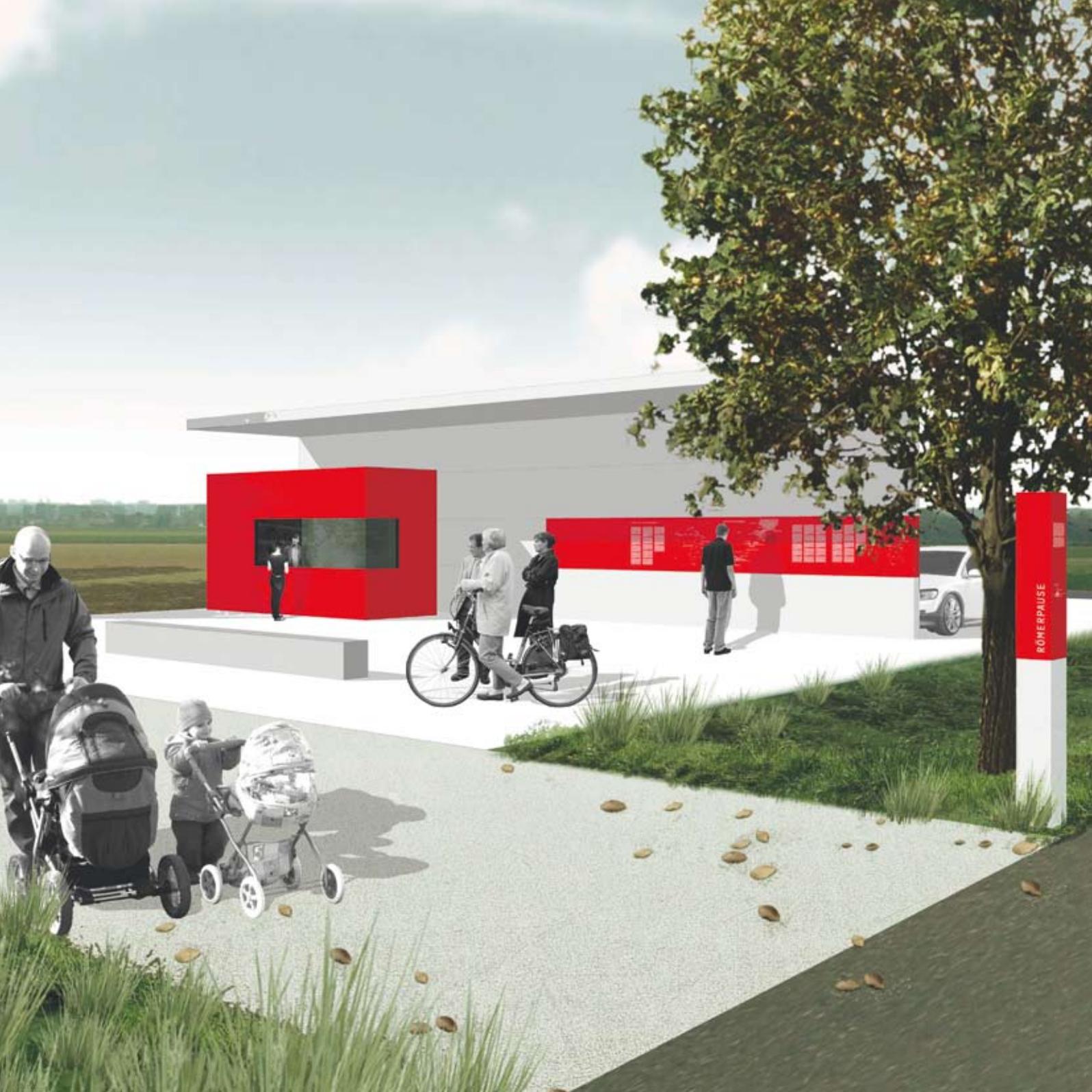
Ergänzend zu den Meilensteinen dienen Wegweiser auf der Römerstraße zur Markierung, Verortung, Lenkung und Information. Abseits der Römerstraße werden entsprechende Leitschilder an vorhandenen Masten angebracht.

Die Mansiones [„Römerpause“] bieten in der Grundausstattung Möglichkeiten zur Information und Beschreibung des jeweiligen Standortes sowie zur Rast; sie können modulartig erweitert werden. Weitere Entwurfselemente sind „Römerinfos“ – Tafeln, die der Zielinformation dienen – sowie die als „Römeraussicht“ bezeichneten Türme mit offener Aussichtsplattform. Über Baualuminium als einheitliches Baumaterial sowie gleiche Farbgebung und Schriftgestaltung wird der Zusammenhang des Erlebnisraums Römerstraße deutlich.

Als weiteres gestalterisches Mittel werden in Gewerbegebieten und an besonderen Punkten in der Börde Säuleneichen eingesetzt. Waldabschnitte werden von Unterwuchs befreit; auf der Trasse stehende Bäume werden farblich gekennzeichnet.

### *Bewertung des Preisgerichts*

Die Jury würdigt die Beschränkung auf wenige Grundelemente, vor allem auf das Prinzip der Säule. Auch die Assoziation zum Thema Vermessung ist für das Preisgericht verständlich und gut nachvollziehbar. Weitergehende Aussagen zur Mansio und zum Aussichtsturm werden aber vermisst. Auch für die Auseinandersetzung mit dem Raum hatte die Auslobung vertiefendere Aussagen erwartet. Positiv hervorzuheben sind die Vorschläge für Events und Veranstaltungen im Jahr 2010, die geeignet sind, die Römerstraßen ins öffentliche Bewusstsein zu rufen.



RÖNERPAUSE

## **Kadawittfeldarchitektur, F1RSTDESIGN, ClubL94 LandschaftsArchitekten**

### *Auszüge aus dem Erläuterungsbericht*

„Wie viel Römer[straße] steckt in mir? Diese Frage stellt sich, wenn man sich in der Auseinandersetzung mit der Thematik Römerstraße bewusst macht, welch enormen räumlichen und soziologisch-kulturellen Einfluss die Römerstraße bis in unsere heutige Zeit hat, ohne ihn im Alltag wahrzunehmen.

Mit dem Projekt Erlebnisraum Römerstraße besteht nunmehr die Chance, Aufmerksamkeit und Bewusstsein zu wecken, um so vor allem eine Kultivierung des Blickes zu ermöglichen.

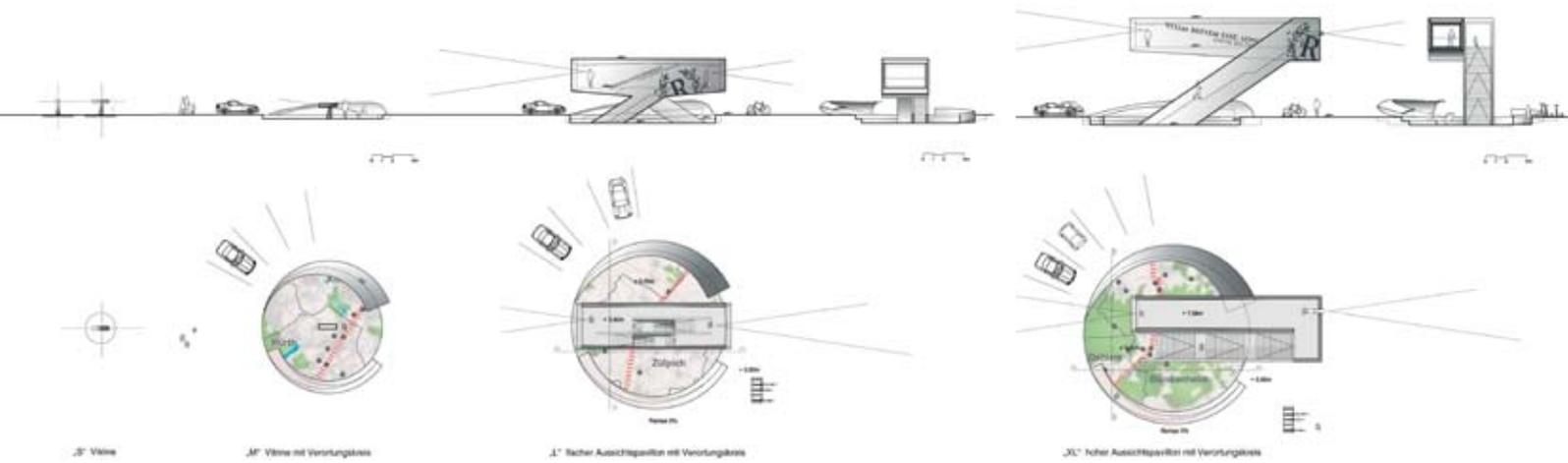
Deshalb soll hierzu das „Alltägliche“ thematisch aus der Antike in die Gegenwart transferiert und mit Hilfe der Themenkreise „Stadt“, „Peripherie“, „Feld“ und „Wald“ auch eindeutig verortet werden. [...]

Der Römerstraßenraum wird nicht nur mit neuen Elementen angereichert, um auf bestehende, kulturell bedeutende Orte hinzuweisen: Auch triviale Orte des Verkehrs von heute [Tankstellen, Haltestellen, etc.] sollen als „Mansiones“ der Neuzeit kenntlich gemacht werden.“

### *Konzept*

Im Titel „Variatio delectat – Abwechslung macht Freude“ spiegelt sich der Ansatz des Teams wider, ein Bündel von Gestaltungsmaßnahmen zu entwerfen.

Der Erlebnisraum Römerstraße wird durchgehend mit Hilfe eines Kanons von Erkennungszeichen von „XS“ bis „XXL“ [vom Logo bis zum Aussichtspavillon] gekennzeichnet. Als kleinstes Kennzeichnungselement dient ein Logo [XS]. Als „Münze“ in Fußwegen eingelassen und mit lateinischen Zitaten ergänzt oder als Haube auf Verkehrsschildern dient es der Kennzeichnung und Wegweisung. Der weiteren Verdeutlichung der Römerstraßen dienen Anamorphosen im Straßenbelag, Banner, Heliumballone, Schilder an Haltestellen sowie die Gestaltung von Straßenbahnen und Bussen, die entlang der Römerstraßen fahren.



2' View

3' View mit Verwaltungsbau

4' Sacher Ausschnitt mit Verwaltungsbau

5' Nher Ausschnitt mit Verwaltungsbau



An strategisch wirksamen Stellen erheben sich die neuen Objekte – die Family of Objects vom Vitrinenfernrohr [S] bis hin zum 10 m hohen Aussichtsrohr [XXL] – mit hochglänzender, spiegelnder Oberfläche. Die Aussichtselemente sind jeweils parallel zur römischen Straßentrasse ausgerichtet, die Elemente L bis XXL dienen aufgrund ihrer Größe auch als Landmark. Die begleitende Bepflanzung orientiert sich an einem archäobotanischen Pflanzenpool. In der verdichteten Stadt werden stellenweise Alleen gepflanzt. An Stadträndern und in Gewerbegebieten werden Baulücken durch landschaftsarchitektonische Maßnahmen geschlossen. In der Feldflur setzen Baumhaine Akzente, während im Wald an besonderen Stellen Lichtungen geschaffen werden.

Einzelnen Trassenabschnitten und Ereignismarken werden jeweils bestimmte Themen aus der römischen Vergangenheit zugeordnet, die hier jeweils besonders erläutert und veranschaulicht werden. Leporellos, Karten und Broschüren unterstützen die Informationsvermittlung im Erlebnisraum Römerstraße, erklären die Lage der Erlebnistakte / Objektfamilie und beinhalten Faltpläne zur Orientierung.

#### *Bewertung des Preisgerichts*

Der hervorragende Gedankenansatz, bestehende Strukturen trivialer Orte mit Zeichen und Zitaten römischer Kultur auszustatten, wurde sehr anerkannt. Den Verfassern gelingt es nach Ansicht der Jury damit, auf vielfältige Art Spuren römischer Kultur in die Gegenwart zu transformieren. Diesen interessanten Grundansatz haben die Verfasser leider nicht konkretisiert und stattdessen neue Themen, neue Architekturen und Landschaftsarchitekturen entwickelt, die das Preisgericht nicht überzeugen konnten. Die Arbeit zerfällt damit in unterschiedliche Teile, was vom Preisgericht sehr bedauert wurde. Am Ende entstand damit ein wenig integrierter Beitrag, bei welchem der Grundansatz doch so viel versprechend war.



# 04

## :Ausblick

### *In Etappen zum Ziel*

Am Beginn dieses heute reifen und weittragenden Projektes stand eine von dem Gedanken der Regionale 2010 getragene Idee, sich langfristig um das überregionale kulturelle Erbe „Römerstraße“ zu bemühen. Der heutige Begriff „Erlebnisraum“ macht deutlich, dass es bei dem Projekt um mehr geht als ausschließlich um den Schutz und Erhalt des Denkmals.

Mit dem nun vorliegenden Ergebnis des Kooperativen Verfahrens zur Kennzeichnung und Information auf Basis der abgestimmten Rahmenplanung liegt dem Projekt ein detailliertes und interkommunal abgestimmtes Gesamtkonzept zur Entwicklung und Präsentation dieses kulturellen Denkmals vor, das an der Kenntnis der historischen, kulturellen, wirtschaftlichen, naturräumlichen und siedlungskulturellen Prägungen des Raums ansetzt und dafür eine langfristige Entwicklungsperspektive entwickelt. Der prämierte Entwurf bildet in Kombination mit der Rahmenplanung die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes bis 2010/2011 und darüber hinaus.

Ein wichtiger nächster Schritt wird sein, sinnvolle Bausteine und Abschnitte zu identifizieren und diese zeitnah zu konkretisieren. Ziel aller Projektbeteiligten muss es sein, sowohl erste Initialmaßnahmen als erste Etappen möglichst zügig umzusetzen als auch einen verlässlichen Planungsrahmen und eine Perspektive für die nächsten zehn bis 15 Jahre zu definieren. Hierfür wird seitens aller beteiligten Kommunen angestrebt, ein für die beiden Römerstraßen Agrippa-Straße und Via Belgica zuständiges Projektkonsortium mit Projektsteuerung zu installieren, das die zukünftigen Schritte und die Umsetzung der Maßnahmen interkommunal koordiniert und die Öffentlichkeit aktiv an diesem Prozess partizipieren lässt.

Als wichtiges Etappenziel, werden erste Initialmaßnahmen und „lesbare“ Zeichen des Erlebnisraums Römerstraße im Rahmen des Präsentationszeitraumes der Regionale 2010 feierlich eingeweiht werden können.



## :impressum

### **Auslober**

Stadt Erftstadt  
Ansprechpartner: Manfred Wirtz  
(Leiter des Umwelt- und Planungsamtes)  
Anschrift: Holzdamn 10, D-50374 Erftstadt  
Tel.: +49 2235 409-324  
E-Mail: manfred.wirtz@erftstadt.de

Stadt Baesweiler  
Ansprechpartner: Peter Strauch  
(Erster und Technischer Beigeordneter)  
Anschrift: Mariastraße 2, D-52499 Baesweiler  
Tel.: +49 2401 800-311  
E-Mail: peter.strauch@stadt.baesweiler.de

in Kooperation mit der

Regionale 2010 Agentur  
Ansprechpartner: Christoph Hölzer / Wolfgang Wackerl  
Anschrift: Ottoplatz 1, D-50679 Köln  
Tel.: +49 221 925477-44  
E-Mail: hoelzer@regionale2010.de  
wackerl@regionale2010.de

EuRegionale 2008-Agentur  
Ansprechpartnerin: Henk Vos (Geschäftsführer)  
Anschrift: Dennewartstraße 25 – 27, D-52068 Aachen  
Tel.: +49 241 963-1165  
E-Mail: h.vos@euregionale2008.de

### **Wettbewerbsbetreuung**

BKR Aachen Castro & Hinzen  
Ansprechpartner: Ajo Hinzen/André Simon  
Anschrift: Kirberichshofer Weg 6, D-52066 Aachen  
Tel.: +49 241 47058-19  
E-Mail: info@bkr-ac.de

### **Bildmaterial**

Schuhmann media, Bonn [www.schuhmann-media.de]  
LVR – Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
(W. Gaitzsch, K. Grewe, S. Jenter, R. Laskowski, M. Thuns,  
W. Wegener)  
Regionale 2010

Die Planausschnitte, Perspektiven und weiteren  
Darstellungen sind den Wettbewerbsarbeiten der  
jeweiligen Teams entnommen.



